

KARL-MARX-VORTRAG 1987

Der Rote Oktober, der die mit der Pariser Kommune von 1871 eingeleitete Vorgeschichte des sozialistischen Revolutionszyklus in nunmehr historisch tragende Achse der Weltgeschichte verwandelt, eröffnete eine neue Epoche der Menschheitsentwicklung, deren Inhalt durch den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus in nationaler und internationaler Dimension sowie durch die Wandlung der Friedenssüchtlerei der Völker von einem Wunsch zur realen gesellschaftlichen Möglichkeit geprägt wird, kurz, die Epoche der Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse.

Die Macht der Arbeiterklasse, die zuerst am 25. Oktober 1917 in Petrograd errichtet wurde, hat in seither sieben Jahrzehnten eine internationale Gemeinschaft sozialistischer Nationen und Staaten hervorgerufen, die einerseits zur entscheidenden Komponente des weltweiten Ringens der Völker um Befreiung vom Imperialismus, für gerechten Frieden, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt geworden ist. Andererseits ist die sozialistische Welt heute in einer schicksalhaften Auseinandersetzung mit dem Imperialismus um den Nachweis der historischen Überlegenheit der kommunistischen Gesellschaftsform, um die Lösung der drängenden globalen Menschheitsprobleme und um die Friedenssicherung als Voraussetzung der weiteren Existenz jenseitiger menschlichen Zivilisation und ihres sozialen Fortschritts begriffen. Diese unersättliche Alternative bestimmt die gemeinsame Strategie der sozialistischen Staatengemeinschaft, wie sie in den Beschlüssen des XXVII. Parteitages der KPdSU, des XI. Parteitages der SED, im EWG-Kooperationsprogramm des WTE 1985 und auch dem Treffen der General- und Exekutivsekretäre der Bruderparteien der sozialistischen Länder im November 1986 in Moskau zum Ausdruck kommt.

Leitrevolution des sozialistischen Revolutionszyklus

Unter weltgeschichtlichen Aspekt ist und bleibt die Große Sozialistische Oktoberrevolution die Leitrevolution des gesamten sozialistischen Revolutionszyklus, nicht im Sinne einer marxistisch-leninistischen Revolutionstheorie, sondern als Überleitung als Maß aller Dinge, schon nicht im Sinne eines von bürokratischen Revolutionärslogikern behaupteten Nachfolgemodells westlich expandierender gesellschaftlicher Modernisierung für Rückständige, sondern erstens als reales Zeugnis für die Gesetzmäßigkeit der sozialistischen Revolution auf dem Boden vom Kapitalismus hervorgerufener gesellschaftlicher Bedürfnisse und Interessen und zweitens als historischer Nachweis für das Wirken allgemeingültiger Gesetze der sozialistischen Umwälzung, die zugleich unter konkreten historischen und nationalen Bedingungen in vielgestaltigen Erscheinungsformen zutage treten. In ihnen wiederholbar, weil gesetzmäßig, Grundrissen aber erblickte schon W.I. Lenin die internationale Bedeutung der Oktoberrevolution – neben ihrer Weltwirkung, die für Freund und Feind gleichermaßen offensichtlich ist. (Vgl. W.I. Lenin, Werke, Bd. 31, S. 5 f.)

W.I. Lenin bezeichnete es bereits wenige Monate nach der Oktoberrevolution als Verdienst des Sowjetlandes und der Partei der siegreichen Arbeiterklasse, an früher theoretisch gestellte Aufgaben unmittelbar praktisch herangegangen zu sein. „Diese Erfahrung wird nicht vergessen werden. Diese Erfahrung kann den Arbeitern, die ... praktisch daran gehen, die gesamte Produktion im ganzen Land in Gang zu bringen, diese Erfahrung kann ihnen nicht mehr genommen werden, was auch kommen mag und wie schwierig auch die Wendungen der russischen Revolution und der internationalen sozialistischen Revolution sein mögen. Diese Erfahrung ist als Errungenschaft des Sozialismus in die Geschichte eingegangen und auf dieser Erfahrung wird die künftige internationale Revolution ihr sozialistisches Gebäude errichten.“ (L.W., Bd. 37, S. 409)

Neue Dimension des weltrevolutionären Prozesses

In dieser Wertung wird das internationale Verständnis Lenins für eine ganze Ära sozialistischer Revolutionen offenbar. Auch wenn Lenin aus einer verschärften Ungleichmäßigkeit der kapitalistischen Entwicklung zwischen verschiedenen Ländern und Regionen unter den Bedingungen des Imperialismus die Möglichkeit des Sieges des Sozialismus zunächst in einem oder einigen Ländern schlußfolgerte,

schloß er jede lokalbegrenzte Sicht auf die Revolution aus, sondern öffnete vielmehr den Blick für eine neue Dimension des weltrevolutionären Prozesses im Zusammenhang einer ganzen Epoche. Damit modifizierte Lenin Marx' Auffassung von der Weltrevolution als einer mehr oder minder gleichzeitigen Erhebung der Arbeiterklasse in den entwickelten kapitalistischen Ländern entsprechend den veränderten imperialistischen Entwicklungsbedingungen, unter denen der Sieg der proletarischen Revolution nicht in der ökonomisch fortgeschrittenen Hochburg, sondern am schwächsten Kettenglied des kapitalistischen Systems möglich wurde – als Initialzündung für nachfolgende sozialistische Revolutionen.

Auf der internationalen Karl-Marx-Konferenz des ZK der SED vom April 1983 in Berlin konstatierte Michail W. Simjanin, daß man angesichts der Ergebnisse des

Gesellschaftsformation abgelöst wird.

Revolutionen sind politische und ökonomische Umwälzungen

Die soziale Revolution erfüllt sowohl die ökonomische Basis der Gesellschaft (die herrschenden Produktionsverhältnisse) als auch ihren Überbau (die politischen Verhältnisse, Institutionen, herrschenden Ideen). Sie vollzieht sich somit in der Einheit von politischer Umwälzung, als Machtwechsel von einer regressiven zu einer progressiven herrschenden Klasse, d. h. als Revolution im engeren Sinne, sowie von sozialökonomischer Umwälzung als grundlegende Umgestaltung aller Produktions- und Klassenverhältnisse, wie sie als Revolution im weiteren Sinne, im Sinne des Formationswechsels kennzeichnet. Es

tur des Proletariats.“ (L.W., Bd. 30, S. 99.)

Ausgehend von dieser Position definierte W.I. Lenin Wesen und Funktion der Diktatur des Proletariats. Dabei verwies er vor allem auf drei Aspekte. Erstens: „Die Diktatur des Proletariats ist der Klassenkampf des Proletariats, der gerichtet hat gegen die Bourgeoisie, die zwar besiegt, aber nicht vernichtet, nicht verschwunden ist, nicht aufgehört hat, Widerstand zu leisten.“ (L.W., Bd. 29, S. 370.) Zweitens: „Die Diktatur des Proletariats ist eine besondere Form des Klassenbündnisses zwischen dem Proletariat, der Avantgarde der Werktätigen, und den zahlreichen nichtproletarischen Schichten der Werktätigen, oder deren Mehrheit, eines Bündnisses gegen das Kapital, eines Bündnisses ... um den Sozialismus ein für allemal zu errichten und zu festigen.“ (L.W., Bd. 29, S. 370.) Dritt-

Während der Julikrise fiel die wichtige Entscheidung

Die historische Alternative lautete: Entweder unter proletarischer Hegemonie vorwärts zu einer revolutionär-demokratischen Sowjetmacht und von dort vorwärts zur sozialistischen Sowjetmacht, was die schrittweise Bolschewisierung der Sowjets voraussetzte – oder von der unentschiedenen „Doppelherrschaft“ zurück zur bürgerlichen Alleinherrschaft, zur Verwandlung der Sowjets in Anhängel der Bourgeoisie, in denen eine menschenwidrig-sozialrevolutionäre Mehrheit zu Handlangerdiensten für die Bourgeoisie herabsinken mußte. Die Entscheidung darüber fiel mit der Julikrise 1917, als die Doppelherrschaft von Sowjets und bürgerlicher provisorischer Regierung durch die Alleinherrschaft der Bourgeoisie

tischen Revolution in der Epoche des Imperialismus, als Machttyp des Übergangs zur sozialistischen Revolution. Er konstatierte, daß die Februarrevolution 1917 in Rußland deshalb im Rahmen der bürgerlich-demokratischen Umwälzung verblieb, weil die Doppelherrschaft zunächst zur Alleinherrschaft der Bourgeoisie und nicht zur Alleinherrschaft der Sowjets führte, weil folglich in der Februarrevolution keine radikalen gesellschaftlichen Reformen möglich waren, weil vielmehr alle demokratischen gesellschaftlichen Umwälzungen (Agrarfrage, Nationalisierung) erst im Rahmen der sozialistischen Revolution, d. h. nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution durchgeführt werden konnten.

In unserer Epoche, seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917, erst recht aber seit 1945, in den volksdemokratischen Revolutionen, ging die demokratische Revolution von Anbeginn über den bürgerlich-demokratischen Rahmen hinaus und wurde zum Auftakt für die sozialistische Umwälzung, gerade weil die revolutionär-demokratische Diktatur der Werktätigen unter Führung der Arbeiterklasse von Anbeginn in den Machtinstitutionen gewährleistet war und damit ein im wesentlichen friedlicher Übergang von der demokratischen zur sozialistischen Revolutionstappe möglich wurde, weil damit grundlegende revolutionär-demokratische Umwälzungen in der demokratischen Revolutionstappe impliziert waren, die schon im Vorfeld der Errichtung der Diktatur des Proletariats stattfanden. Damit ist auf den möglichen Funktionswandel der demokratischen Revolution in unserer Epoche verwiesen, der in Abhängigkeit vom internationalen und inneren Kräfteverhältnis, in Abhängigkeit von der internationalen Verbundenheit der Revolution den unmittelbaren Auftakt der sozialistischen Revolution darstellen kann.

Inhalt des sozialistischen Revolutionszyklus

Unter revolutionärgeschichtlichem Aspekt stellt sich damit die Frage nach dem Inhalt des sozialistischen Revolutionszyklus sowie nach seinen konkreten historischen Erscheinungsformen. Dem Wesen der Sache nach handelt es sich im Verlaufe des 1917 begonnenen sozialistischen Revolutionszyklus um die historische Herausbildung und Entwicklung der kommunistischen Gesellschaftsformation im nationalen und internationalen Maßstab, ein Prozeß, der sich auf der Grundlage des Wirkens objektiver Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus in jedem einzelnen Lande wie im internationalen Rahmen vollzieht. Die Durchsetzung der kommunistischen Gesellschaftsformation nimmt im konkreten historischen Entwicklungsprozeß die Gestalt der Entstehung, Erweiterung, Reifung und Festigung des sozialistischen Weltsystems als eines sozialen Organismus an, dessen Entwicklung durch mehrere dialektisch miteinander verbundene Komponenten charakterisiert wird: erstens durch die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsform und ihre inneren Reifestufen in jedem einzelnen Lande wie im internationalen Maßstab; zweitens durch die Ausbreitung des Sozialismus zum internationalen System und die Entfaltung eines neuen Typs internationalistischer Beziehungen der allseitigen Zusammenarbeit zwischen souveränen sozialistischen Staaten und die Reflexe dieser Beziehungen; drittens durch die Entwicklung des internationalen Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus sowie den Entfaltungsgrad dieser Systemauseinandersetzung, der sich in Veränderungen des internationalen Kräfteverhältnisses reflektiert und die Formen des Kampfes zwischen beiden Systemen maßgeblich bestimmt.

Diese Sicht läßt es theoretisch einseitig erscheinen, das Wesen des sozialistischen Weltsystems auf die Existenz mehrerer sozialistischer Länder und ihre zwischenstaatlichen Beziehungen untereinander zu reduzieren, d. h. das sozialistische Weltssystem letztlich als Summe einzelner sozialistischer Staaten aufzufassen, weil das Gemeinsamkeit seiner klassenmäßig bedingten sozialökonomischen Grundlagen außer acht ließe.

Zugleich stellt die sozialistische Gemeinschaft, die dem Kapitalismus als Ganzes gegenübersteht, auch eine Gruppe miteinander verbundener souveräner sozialistischer Staaten dar, die durch eine Reihe von Besonderheiten unterschieden sind, in denen sich das ökonomische Entwicklungsniveau, die jeweilige Klassen- und Sozialstruktur, die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung, kulturelle und historische Traditionen sowie die konkrete Stellung im internationalen Leben reflektieren. (wird fortgesetzt)

Roter Oktober leitete für die Menschheit neue Epoche ein

Prof. Dr. Ernstgert Kalbe, Sektion Geschichte, hielt den Karl-Marx-Vortrag 1987 zu dem Thema: „Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und der sozialistische Revolutionszyklus“

zurückgelegten Weges des Sowjetlandes mit vollem Recht sagen kann, daß wir den Sozialismus so aufgebaut haben, wie es uns der Marxismus gelehrt hat, gestützt auf die Schlußfolgerungen von Marx über das Wesen und die Hauptprinzipien der Organisation der neuen Gesellschaft.“ Zugleich machte er darauf aufmerksam, daß man, wenn man den realen Sozialismus mit dem theoretischen Bild vergleicht, das Marx geschaffen hat, natürlich nicht vergessen dürfte, „daß Marx in seinen Vorstellungen von den grundlegenden Entwicklungsstadien des Kapitalismus sozusagen in ihrer logisch vollendeten Form ausging. Was Rußland betrifft, so hat die sozialistische Revolution den Faden der kapitalistischen Entwicklung gleichsam auf halbem Wege zerrissen; denn sie siegte in einem Land, in dem der Kapitalismus nur mittelmäßig entwickelt war.“ (Karl Marx und unsere Zeit, Dresden 1983, S. 65.)

Die ersten Dekrete zeigten schon den richtigen Weg

Solche Gründungsdokumente des realen Sozialismus in denen wie das „Dekret über den Frieden“, das „Dekret über Grund und Boden“, die „Deklaration der Rechte der Völker Rußlands“ oder die „Deklaration der Rechte des werktätigen und ausgebeuteten Volkes“ betreffen unverzichtbare Grundsätze sozialistischer Gesellschaftspolitik im Interesse aller Werktätigen und ihrer unveräußerlichen Menschenrechte, deren internationale Bedeutsamkeit durch jede nachfolgende Revolution bestätigt wurde. Mit diesen Dokumenten wurden die Wege zur Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse abgesteckt. Damit aber atmen diese politischen Akte der Oktoberrevolution die konkrete geschichtliche Kontinuität im Revolutionsverständnis von Marx und Lenin.

Das Fazit der von Karl Marx und Friedrich Engels begründeten Revolutionstheorie, die Manfred Kossak im Karl-Marx-Vortrag 1979 dargestellt hat, mündet aber gerade in den Nachweis der weltgeschichtlichen Mission der Arbeiterklasse und der mit ihrer politischen und ökonomischen Herrschaft verbundenen neuen Qualität gesellschaftlicher Entwicklung. (Vgl. M. Kossak, Karl Marx und die Grundlegung wissenschaftlicher Revolutionstheorie, in: Karl Marx und Grundfragen der Revolution in Theorie und Praxis, Leipzig 1980, S. 11 ff.) W.I. Lenin gab in seiner epochalen Arbeit „Staat und Revolution“ zum einen eine prägnante Zusammenfassung der Marx'schen Revolutionstheorie und entwickelte diese zum anderen entsprechend den neuen Bedingungen des Imperialismus in Auseinandersetzung mit dem Opportunismus der II. Internationale an unmittelbarem Vorabend der proletarischen Revolution in Rußland weiter.

Die marxistisch-leninistische Revolutionstheorie erblickt das Hauptmerkmal einer sozialen Revolution in einem solchen qualitativen Sprung in der Entwicklung der Gesellschaft, durch den eine historisch überlebte ökonomische Formation durch eine andere, fortgeschrittenere

gibt deshalb keine soziale Revolution, die nicht sowohl politische als auch ökonomische Umwälzung wäre. Hier ist vom formationsgeschichtlichen Inhalt der sozialistischen Revolution in der Übergangsperiode die Rede, nicht von revolutionären Umgestaltungen und revolutionären Entwicklungen der sozialistischen Gesellschaft danach, die sich auf ihren eigenen Grundrissen vollziehen. In der dialektischen Einheit von politischer und sozialökonomischer Umwälzung kommt in der sozialistischen Revolution der politischen Revolution Primat, Priorität zu, weil der Übergang zum Sozialismus die Eroberung der politischen Macht der Arbeiterklasse als Bedingung für sozialökonomische Umgestaltungen voraussetzt.

„Die Diktatur des Proletariats bedeutet nicht nur Gewalt, obwohl sie ohne Gewalt unmöglich ist, sie bedeutet auch – und vor allem – eine höhere Organisation der Arbeit, als es die vorhergehende war.“ (L.W., Bd. 29, S. 361)

Prof. Dr. Ernstgert Kalbe von der Sektion Geschichte der KJMU hielt den Karl-Marx-Vortrag 1987.

W.I. Lenin kennzeichnete am Vorabend der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Machtfrage als Grundfrage der Revolution, weil anders die Frage „wer – wen“ im Interesse der Arbeiterklasse nicht gelöst, die Klassenbeziehungen nicht auf sozialistischer Grundlage umgestaltet, die Aufgaben der Übergangsperiode nicht bewältigt werden können. „Die Frage der Staatsmacht kann weder umgangen noch beiseite geschoben werden, denn das ist eben die Grundfrage, die in der Entwicklung der Revolution, in deren Innen- und Außenpolitik alles bestimmt.“ (L.W., Bd. 35, S. 378.)

Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats

W.I. Lenin betonte in seiner Arbeit „Ökonomik und Politik in der Epoche der Diktatur des Proletariats“, daß Sozialismus Abschaffung der Klassen bedeutet, wofür die Diktatur des Proletariats alles tut, was möglich sei. „Aber die Klassen kann man nicht mit einem Schläge abschaffen. Und die Klassen sind geblieben und werden für die Dauer der Epoche der Diktatur des Proletariats bestehenbleiben. Die Diktatur des Proletariats wird nicht mehr gebraucht werden, wenn die Klassen verschwinden sind. Sie werden nicht verschwinden ohne die Diktatur

Schritt für Schritt zur Herrschaft der Arbeiterklasse

Nun lehrt alle geschichtliche Erfahrung, daß die Diktatur des Proletariats nicht mit einem Schlage, im ersten Anlauf errichtet werden kann, sondern Schritte des Herankommens an die ungeteilte Herrschaft der Arbeiterklasse ausfindig zu machen sind. Die Leninische Re-

beendet wurde. Dieses historische Zwischenresultat, das etliche neue, die sozialistische Oktoberrevolution auf die Tagesordnung rückte, war ein Resultat des Kräfteverhältnisses zwischen Revolution und Konterrevolution, ein Resultat des Kräfteverhältnisses vor allem auch innerhalb der Sowjets.

Die vieldiskutierte Frage nach der Kontinuität des revolutionären Prozesses im Übergang vom Februar zum Oktober 1917, die unter dem Blickwinkel der proletarischen Hegemonie im revolutionären Prozeß positiv beantwortet werden muß, verlangt unter dem Aspekt der fehlenden Machthegeemonie der Arbeiterklasse zugleich eine negative Antwort. Die Feststellung von der Hegemonie des Proletariats bei der Verfestigung der demokratischen zur sozialistischen Revolution erweist sich für die konkrete Analyse der Machtfrage als zu allgemein. Vielmehr muß die Frage nach der konkreten Ausprägung dieser Hegemonialposition beantwortet werden. Erst die Machthegeemonie der Arbeiterklasse ermöglicht die friedliche Überleitung der demokratischen in die sozialistische Revolutionstappe, wofür die volksdemokratischen Revolutionen nach 1944/45 in Europa erstmalig historische fundierte Erfahrungen liefern. Insofern kommen die volksdemokratischen Revolutionen der Leninischen Revolutionstheorie faktisch näher als der Übergang vom Februar zum Oktober im Revolutionsjahr 1917. Revolutionsgeschichtlich gebietet auch der Übergang zum Sozialismus in der DDR in seiner Einheit von anti-faschistisch-demokratischer und sozialistischer Umwälzung in dieser Reihe, der nach Einschätzung in der „Geschichte der SED“ den volksdemokratischen Revolutionen wegensgleich war (S. 178).

Funktionen der revolutionär-demokratischen Diktatur

W.I. Lenin definierte das Klassenwesen der revolutionär-demokratischen Diktatur bekanntlich als geteilte Macht zwischen Arbeiterklasse und der gesamten Bauernschaft. (Vgl. L.W., Bd. 8, S. 293.) Damit ist die Frage nach den Funktionen der revolutionär-demokratischen Diktatur gestellt, wie sie für die volksdemokratischen Länder 1944/45, aber auch für andere revolutionäre Übergangsformen zum Sozialismus typisch werden.

Ihre Aufgaben sind erstens die konsequente Durchführung der demokratischen Revolution, die Sicherung radikaler gesellschaftlicher Reformen gegen feudale Vergangenheit und Großkapital; zweitens die Gewinnung der Mehrheit der Massen für das Bündnis mit der Arbeiterklasse im Prozeß revolutionärer Aktionen, die Erringung und Sicherung der Hegemonie der Arbeiterklasse in der demokratischen Revolution; drittens die Vorbereitung der werktätigen Massen auf die sozialistische Umwälzung, die Formierung der politischen Armee der sozialistischen Revolution und der (möglichst friedlichen) Übergang zur sozialistischen Revolution. Revolutionstheoretisch ist schließlich die Frage nach den revolutionären Potenzen von Übergangstypen der Macht aufgeworfen. W.I. Lenin bezeichnete die revolutionär-demokratische Diktatur der Arbeiter und Bauern als Machttyp der demokra-



Foto: Müller